



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Tagelöhner in seinen Weinberg zubestellen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Solufft vns auch GOTT im ersten / bis auff das höchste Alter / eintweder zur
Bis / oder zu größerem Fortgang in der Tugend: Von dieser Fürsichtigkeit GOT
TES haben wir in andern Euangelien mehr gesagt.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Tagelöhner in seinen Weinberg zubesellen.

Alhie ist ein sitelicher Ort vnd Stell von Nothwendigkeit
gutter Werck / das ewige Leben zu erlangen. Welche GOTT durch vnd
mit seiner Gnad berufft / dieselbigen bestelt er gleichsam als Tagelöhner in
seinen Weinberg. Er wil das sie wercken vnd Arbeiten / vnd also arbeits
den täglichen Groschen / welcher das ewig Leben ist / erlangen. Dan er wird der
Groschen genent wegen der vollkommeneit / vnd zusamen hauffung allerley Güter.

Die Nothwendigkeit
guter werck.

Der zim
lischen Gros
schen.

Dann Zehen beschleußt ved helt in sich alle andere Zahlen / vnd ober Zehen kan kein
Nation zählen / sie hebt dann wider von dem Eins ahn. Er wird genent täglich / dann
indieser Seeligkeit / weder nacht noch finsternus sein. Das Lamb ist die Lucern der
Statt: kein sündt / vnwissenheit oder vbel wird in derselben eingemische. Lehret dero
halten diser Dre den fleiß vnd stätte vbung der Arbeit vnd gutten werck. [Wie der
Vogel zum fliegen / also ist der Mensch zur arbeit geboren.] Vnd erstlich arbeiten ist
allein natürlich. Das Leben hat dem Menschen ohne harte Arbeit nichts geben. Bey
den Heyden hat der Jupiter alles vmb arbeit feil gehabt. Das Erdreich ist vnerbauen /
trägt nichts / als Düstel vnd Dorn. So man den Luft auffhelt / wird er verfälscht.
Die Heuser so man nicht bewohnet fallt darnider. Die Weg so man nit geht / wähe zu
einem Waldt. Die Instrumenta Musica, so nit gebraucht / werden verderbt. Das
Eisen so nicht geübt / wird rostig. Ein stillstehendes Wasser / tregt vnd bringt nichts
herfür / als Frösch / Krotten vnd Schlangen.

Ein hauffen
gleichnußs.

Das allerbeste Ross / wanns im Stall müßig steht / verdürbt es. So wir aber
auff die Künste vñ Handtierungen sehen wollen / wirdt niemals ein guter Bauer sein / d
nit arbeitsam vñ fleißig / vñ zur Bauers Arbeit ein grossen Lust hat. Die Handwerker
so nit in die lange Nacht hinein arbeiten / ein fauler Kauffman / ein träger vnd langsa
mer Krieggsmann / könden weder ein Ding thun / noch etwas löblichs aufrichten. Nach
grossen Künsten streckt man ohne Mühe vnd Arbeit vergebens vnd vmbsonst. Das
ganze lob eines Keyser vnd Fürsten ist an grosser Sorg vnd geschwindigkeit geleget.
Dahero kombt die Rede des Vespasian: [Ein Keyser sol stehend sterben] des Cato
nis Spruch wahr: [Die Menschen wann sie Müßig sein / lehrnens nur böß thun.]
Der Diogenes / das er nit faul seye / hat sein säß statts hin vnd her gewalcket. Der Solon
hat befohlen / es soll kein Vatter vom Sohn ein vnterhaltung Nemmen / der den Son
nichts lernen hette lassen. Ein geset ist bey den Egyptiern gewesen / da ein jeder muste
sein Namen bey dem Obristen ansagen / vnd mit was kunst er sich erhilt darthun: so
einer die vnwarheit fürgebe / oder von vngerechtem gewin sich nehrete / am Leben ge
strafft würden. Leslich hat die arbeit alle kunst erfunden / die Heuser baut sie auff / bauct
das Feld / durchreißt das Landt / vberschiffet das Meer / vnd richtet die Natur selbs ab:
Die wilden Thier im Wald macht sie zäme vnd heimlich. Das ingenium schärpffe
sie / macht die Bedechtnus gutt / dem Gold selbs vnd köstlichen Edelsteinen bringt
sie ein Glantz / vnd wie der Edel Poet gesagt / [Die harte Arbeit oberwindt alle ding.]
Es möcht aber einer villicheit allhie sagen / ein fauler Catholischer oder Gottloser Ke
ker: Die gütter diser Welt zwar / beköfft man nit / da indurch grosse Mühe vnd Arbeit.
Das ewige Leben aber wird durch die Gutthat GOTTES / Genad CHRISTI freyge
big geschenck / oder doch gewislich durch den Glauben der Glaubigen zu wegen ge
bracht / nach dem Spruch des Apostels: [Durch die Gnade GOTTES ist das ewige
Leben.] Es sagt aber CHRISTVS hie / es werden die arbeiter gedingt in Weingarten.
Vnd antwort: [Das Reich der Himmel leid Gewalt / vnd die Gewaltigen nemten

Olor. de reg.
Institu.

Apothegma
ta Sueton. Bra
so. lib. 1 de
institut. Rep.
ex Diodoro li
culo.

Rom. 4.
Matth. 16

Comptuarium
Stapletoni
T VII
ZZ

dasselbige. Vnd eben der Apostel:] Ein jeder wirdt sein eygenen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.

Das ewige Leben aber / ist die Gnade. Dann sein Wursel vnd Ursprung ist die Gnade. Von welchem sihe weiter inn dem andern vnserm Promptuario Catholico, Das ist / Catholischen Zeughaus. Nach dem wir aber die Gnade ein Wursel der guten Werck empfangen / gebürt es vns nun die Frücht zutragen vnd hers fürzubringen: nach dem wirds Gelt vom HERRN empfangen / gehört vns zu / das wir dasselbige wol anlegen vnd aufgeben. [Der Baum so nit Frucht trägt / wirdt abgehauen vnd ins Feuer geworffen werden. Geh hin vnd handelt bis ich komme.] Welches / es nit gerhan zu dem sagt der HERR.] Warumb hastu nit mein Gelt zu de Weichschlecken gerhan / vnd wann ich kommen wäre / hätte ich das Meynig zu mir genommen mit Genosse oder Gewin.] Derohalben seyn wir zum arbeiten / handeln / vnd gute Werck zuthun erschaffen / das wir den Groschen empfangen: Dann wann das Beding beschehen / werden wir den Groschen ewigen Lebens empfangen. Welches fürwar / damit es einem in dem Stande der Euangelischen Gnaden nit seltsame oder hart gedunckel ist auch im Stand der Vnschuld / vor der Sünd ein solches Beding mit vnserm ersten Vatter gemacht worden.

Matth. 3.

Luc. 16.

Matth. 25.

Gen. 2.

De Genes. ad
litteram lib.
2. cap. 12.

S. August.

In Matth. hō.
14. oper. imp.Tractat. 10. in
Matth.

[Es hat GOTT den Menschen genossen vnd hat in gesezt in das Paradyß des Wohlusts / das er arbeitete / vnd dasselbig bewahrete /] Das ist / mit arbeiten vnd GOTTES Gebott halten / dasselb vermahret. Dann darumb folgt hernach: [Vnd er hat im befolhen vñ gesagt: Du solt von allen Bäumen in dem Paradyß / allein von de Baum der Wissenheit / Gut vnd Böses isse nit. Dann an welche Tag du darvon wirst essen / wirstu des Todes sterben.] Sihe die Arbeit Adams im Paradyß / gehorchen dem Gebott GOTTES: Sihe / ein Beding ist mit ihme gemacht / an welchem Tag er das Gebott vbertritt / wirdt er des Todes sterbe. Also in diesem Driß sagt der H. Augustinus. [Der Mensch ist in das Paradyß gesezt worden / das er dasselbig arbeitete / nit mit vnd durch einer müheseligen / sonder wollustlichen Ackerbau / vnd fürsichtigs Gemüt / grosse vnd musliche Ding ermahnet: eben dasselbige Paradyß aber ihme selbs bewahrete / das er nichts begienge / dar durch er möcht abgetrieben werden. Darnach hat er auch ein Beselch empfangen / das etwas seye durch welches er ihme das Paradyß bewahre / das ist / wann er diß helt das er nit aufgetrib werde.] Diß sagt d. H. Augur: Also werden wir geschickt / wie die Arbeytter ein jeder in seine Weingarten / der doch des HERRN Weinberg ist / die Seel zubauen vnd zubewahren / das wir dieselbig mit Erbauung guter Werck (dan das ist arbeiten im Weinberg des HERREN) vns selbs bewahren vnd erhalten / vnd nichts thun / das wir sie verlieren. Dann wir seynd zwar Arbeiter / aber nit schlechte vnd gemeyne Arbeytter: ist auch nicht genug arbeiten / sondern man muß sehen / was / vnd zu welchem Endt man arbeite. Die Arbeit wirdt hie verstanden nit darvon wir zuleben / darvon wir Ehr vnd Gut zuwegen bringen (das seynd Notturfftten oder Eytelkeiten dieses Lebens) sonder dardurch wir den Weinberg des HERREN arbeyten / mit Wirkung der Ehren GOTTES vnser vnd des Nächsten heyle. [Ein Tagelöhner (sagt der H. Chrysostomus) wirdt nicht zum Essen gedingt / sonder das er dem HERRN sein Arbeit verrichte. Zwar ein / oder zwo Stund ist er / die andern arbeit er / vnd verrichte sein Tagwerck. Welchen Tag er aber nichts arbeit / schämet er sich das Brot zubegeben.

Also wir Chyristen / welche (also lehret Origenes) zu arbeiten in der Lauffgeding / seynd worden / daselbsten vns in Krieg schreiben haben lassen / daselbsten dem Teuffel vn seinem Pracht abgesetzt / sein gedingt vnd auffgenossen zuthun die Werck Gottes / seine Gebott zuhalten / mühe vnd arbeiten von seines Namens / wegen auff vns zunecken / vnser vnd des Nächsten Heyl zubefördern / nit zu Verschaffung der Notturfftten dieses Lebens / oder Eytelkeiten zusenden. Deren jenem eines jedlichen Menschen vnd mit de Dich gemeyn ist / diß der Gottlosen eygen. Vnd zwar ein kleine Zeit muß man auff die natürlichen Notturfftten wenden / den größten Theyl des Lebens / der Ehr Gottes vnd Erbauung des Weinbergs des HERRN zueygnen. Welchen Tag wir dann GOTT sein

Ara

Sueton.in Tir
Apohteg.

Arbeits gethan/denselbigen Tag sollen wir vns schämen zusage/[Vnser täglich Brot
gib vns heut. Der Keyser Titus ist auff das Vol vnd Guts thun/also geflossen gewe-
sen/das/welche Tag er nit können ein Volthat beweisen vñ erzeigen/ gepflegt zusage:
[Vnser freund wir haben disen Tag verlohrn.] Der edle Mahler Apelles pflegte auch
zusagen: [Kein Tag ohne ein Zeil oder Linien.] Dises alles soll vnser Faulheit zu-
schanden machen. Die Leibsnahrung vnd was darzu gehöret suchen/ seyndt nit vnser
Wort/saget Chrysostomus an gemeltem Orth. Wehe aber vns/ welcher ganz Werck
wilt thun auff diser Welt lebē: vnd die wir die Tagwerck verkehren in dz ganze Werck.

a Paral. 11.

Der König Ezechias wirdt gelobt im alten Testament also: [Er hat gewürckt das
warhafftig vndd recht/ware vor GOTT seinem HERRN inn dem gansen Bau des
Tempels des Hauses GOTTES/nach dem Befehl vnd Ceremonien/ wolte GOTT ersor-
chen/in seinem gansen Herzen:vnd er hats gethan/vnd es hat jme glückt vndd geriet
jme wol.] Ein edels Exempel eines guten vndd wahren Arbeiters in dem Weinberg
jenes Herrn. Er hat gewürckt das [Gut/] nach dem Wesen vndd Natur des Wercks:
[das recht/] wegen der Intention vnd Meynung: das [warhafftig/] dieweil es eyffe-
rig vnd fleißig: [Vor dem HERRN/] dieweil vñ GOTTES willen: [in de gansen Bau/]
das er nichts vnderlassen/so zu erbauen den Weinberg des HERRN gehörte: vnd dann
[nach dem Befehl vnd Ceremonien/nit auß seinem Kopff vnd Sinne: Letztlich wolte
[ersorchen mit ganzem Herzen/] das ist/ allen möglichem Fleiß der Vollkommenheit
anwenden.

4.Reg. 20.

Auß diser Ursachen gedachter Ezechias/als er sterben solt/hat also zu GOTT ge-
beten: [Ich bitte D HERR/ lieber gedenck/ wie ich vor dir gewandelt in Warheit/vnnd
in Vollkommenem Herzen/ vnd was dir gefallen/vor dir gethan habe. Wann ein sol-
cher König in der Synagog vñ Schul der Juden/wie soll in der Kirchen CHRISTI ein
jederlicher Christ thun: [Von disem bald mehr im andern Text.]

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Er hat sie geschickt in sein Weinberg.

Ist ist ein sittlicher Orth vnd Stell/ von Arth vnnd Ge-
schlecht der Werck/so man den Groschen des ewigen Lebens zuempange/
leschen vnd vollbringen muß. Es schickt vns GOTT in sein Weinberg. Es
wirdt vns befohlen in sein Weinberg zugehn/nit zuschäzen(das so wol auß
dem Markt geschah/da er die Müßigen hat stehend funden)sonder zuarbeiten/vnnd
gar zuwollenden/so der Bau des Weinbergs erfordert. Gewißlich welche Ding ein
Weinberg zubauen gehören/die werden schier alle zur Pfleg vnnd Sorg der Seel/vn-
ser oder des Nächsten erfordert. Das der Weinberg erbauet werde/ muß man erstlich
den Grund busen vnd säubern/die Stein heraus werffen/die Dornē vnd Hecken auß-
reißen.

Von d Arth
der Werck.

Das erste Werck vnnd Arbeit die Seel zerbauen/ ist dise/das das Gewissen von
den Dornen der Hoffart/Geiz/Geilheit/vnd anderer Laster/durch stättigen Fleiß der
Buß gereinigt werde. Derohalben die erste Stimm Johannis des Vorlauffers des
HERRN/vnd Petri des Statthalters des HERRN/ware dise: [thut Buß.] Wann der
Boden gesäubert/ muß man ein Orth die Weinreben zupflanzen vmbgraben. Den
Geist der Forcht vnd Demut muß man zu Hersen fassen. [Dan ein Anfang d Weiß-
heit ist die Forcht GOTTES/doch nit ein Knechtliche/so vil mer der Straf als ein Forcht
GOTTES ist/ vnnd geht vil mehr vor der Weißheit her/dann das sie ein Theyl ihrer ist/
noch ein kindliche/ die auch den vollkommnen Weisen zugehört/ sondern ein Anfänckli-
che/die der Weißheit Anfang ist eingeschlossen vnd begriffen. Welche CHRISTVS zum
ersten Orth vnd Statt der Seligkeit gesetzt/vnd gesagt: [Selig seynd die Armen im
Geist.] Die Demut nämlich vnd nidriges Gemüt vnd wolgegründt/darmit auch zur
Gottseligkeit gelührig. Dann das ist ein Ursprung der Tugend/wie ein [Anfang der
Sünd

Die Werck
in dem Weins-
berg des HERRN
zubaue.

1.
Math. 3.
Act. 2.

2.
Math. 5.
Eccles. 1.
Rom. 11.

Comptuarium
Stapletoni
T VII
ZZ